



7. Sonntag der Osterzeit Lesejahr A

2. Lesung: 1 Petr 4,13-16

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Zum letzten Mal nach mehreren Sonntagen hören wir heute eine Lesung aus dem 1. Petrusbrief. Wieder geht es bei der kleinen bedrängten Gemeinde in Kleinasien um das Durchhalten bei Christenbeschimpfungen und –verfolgungen. Und es wird ermuntert, bekennd hinzustehen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der vorgesehene Lesungstext lässt den zum Zusammenhang gehörenden V 12 ebenso weg wie die aus dem Gedankengang V 15f folgernden Sätze V 17-19. Damit wird die Stimmung des Textes zwar aufgehellert. Aber so steht es eben nicht da.

Der Vers 12 drückt die Situation der Gemeinde aus – Verwirrung -, der die Ermutigung ab V 13 entgegengehalten wird. Und die mahnenden Verse 17-19 verweisen auf die hohe Verantwortung der Gemeindemitglieder. Sie sollen vom Ende her – vom Gericht her – beurteilen, wie sie dann gehandelt haben wollen. Außerdem stellt der Verfasser damit das Ende der Verfolgungen in Aussicht.

Wegen des Gesamtzusammenhangs wird als Lesungsumfang 1Petr 4,12-19 empfohlen.

In sich verstehbar ist freilich auch der empfohlene Umfang.

In beiden Fällen sollte am Anfang „Brüder und Schwestern“ gelesen werden, was heute der damaligen Anrede „Brüder“ dem Sinn nach entspricht.

b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Petrus

Liebe Brüder und Schwestern,
lasst euch durch die **Feuersglut**,
die zu eurer **Prüfung** über euch gekommen ist,
nicht verwirren,
als ob euch etwas **Ungewöhnliches** zustoße.

13 Statt dessen **freut** euch, dass ihr **Anteil** an den **Leiden** Christi habt;
denn **so** könnt ihr auch bei der Offenbarung seiner **Herrlichkeit**
voll **Freude jubeln**.

14 Wenn ihr wegen des Namens **Christi beschimpft** werdet,
seid ihr **selig** zu preisen;
denn der Geist der **Herrlichkeit**, der **Geist Gottes**,
ruht auf euch.



- 15 Wenn einer von euch **leiden** muß,
soll es **nicht deswegen** sein,
weil er ein **Mörder** oder ein **Dieb** ist,
weil er **Böses** tut oder sich in fremde **Angelegenheiten** einmischt.
- 16 **Wenn** er aber leidet, weil er **Christ** ist,
dann soll er sich **nicht schämen**,
sondern **Gott verherrlichen**,
indem er sich zu diesem Namen **bekennt**.
- 17 Denn **jetzt** ist die Zeit,
in der das **Gericht** beim Haus Gottes beginnt;
wenn es aber bei **uns anfängt**,
wie wird dann das Ende **derer** sein,
die dem Evangelium Gottes **nicht gehorchen**?
- 18 Und wenn der Gerechte kaum **gerettet** wird,
wo wird man dann die **Frevler** und **Sünder finden**?
- 19 Darum sollen **alle**,
die nach dem Willen Gottes **leiden** müssen,
Gutes tun
und **dadurch** ihr **Leben** dem treuen **Schöpfer anbefehlen**.

c. Stimmung, Modulation

Der Verfasser von 1 Petr versucht aufzurichten, zu ermutigen und eindringlich zu ermahnen. So kann der Text auch beim Vortrag einen aufmunternden Ton vertragen. Zu beachten ist, dass die Argumentationsgänge, bestehend aus Hauptsätzen mit Nebensätzen jeweils zusammenhängend als ganze Sätze vorgetragen werden, so dass die Folgerungen, die immer einer Aussage nachfolgen, auch mit ihr als ein Ganzes verstanden werden, z.B. der ganze Gedankengang Wenn..., dann... oder Wenn..., denn.... oder Wenn..., wo...

d. Besondere Vorlesemöglichkeit

In manchen Gemeinden bietet sich die Gelegenheit, den Text ein zweites Mal zu hören in einer anderen Übersetzung. Oft schalten Gottesdienstbesucher/innen bei Texten, die einfach heruntergelesen werden, ab und nehmen den Inhalt gar nicht wahr. Der Inhalt wird besser aufgenommen und auch verstanden und auch manchmal anders gedeutet, wenn er in einem zweiten Lesen mit anderen Formulierungen noch einmal dargeboten wird.

Für diesen Text empfiehlt sich die Übersetzung von Fridolin Stier, der ein besonderes Gefühl für die Zusammenhänge hatte und bei dem manches verständlicher wird:

- 12 Ihr Lieben, seid nicht befremdet durch die unter euch
zu eurer Versuchung entstandene Feuerläuterung,
als würde euch etwas Befremdliches geschehen.

- 13 Freut euch vielmehr in dem Maß,
wie ihr teilhabt an den Leiden des Messias –
damit ihr auch bei der Enthüllung seiner Herrlichkeit
euch freut mit Jubel.
- 14 Wenn man euch wegen des Namens des Messias flucht –
selig seid ihr. Denn der Geist der Herrlichkeit und der
Gottes ruht auf euch.
- 15 Doch keiner von euch soll leiden
als Mörder oder Dieb oder Übeltäter oder als einer,
der Einblick nimmt in fremde Angelegenheiten.
- 16 Wenn er aber als Christ leidet,
braucht er sich nicht zu schämen,
sondern er soll Gott durch diesen Namen verherrlichen.
- 17 Denn: Es ist an der Zeit,
das Gericht beginnt beim Hause Gottes.
Wenn es aber zuvörderst bei uns beginnt,
wie ist dann das Ende derer,
die der Heilsbotschaft Gottes nicht gehorchen?
- 18 Wenn der Gerechte nur mit Mühen gerettet wird,
wo wird dann erscheinen der Gottlose und Sünder ?
- 19 Daher sollen die nach dem Willen Gottes Leidenden durch
Gutes-Tun ihr Leben dem treuen Schöpfer übergeben.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

V 13: Leiden gehört zum Leben und zum Christ sein. Das ist eine Binsenwahrheit. Warum dies der Verfasser des I. Petrusbriefs so herausstellt? Er will wohl die Lebenswirklichkeit, in der sich die christliche Gemeinde befindet, anbinden an das Leiden Christi. Es handelt sich hier nicht um eine falsch verstandene Leidensmystik; als solle der Christ Kreuz und Leiden suchen. Auch Jesus hat das Kreuz nicht angestrebt (vgl. etwa Mt 26,36-46). Es geht vielmehr darum, wenn das Leiden unausweichlich auf einen Menschen zukommt, noch dazu wenn er bewusst und entschieden als Christ lebt, dieses in Gemeinschaft mit dem Gekreuzigten zu tragen. Denn von ihm her fließen - durch seinen Geist Kraft und Hoffnung auf Herrlichkeit.

V 14: Die Verheißung gilt: "Der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes, ruht auf euch." Er ist bleibende Gegenwart ("ruht auf euch"). Mit ihm können wir rechnen in aller Unbill des Lebens. Solche Zusage will uns heute ebenfalls als Kraftquelle dienen.

V 15: Es gibt allerdings zweierlei Leiden: selbstverursachtes und unschuldiges. Es gibt das Leid, das aus Schuld erwächst. Der Briefschreiber nennt konkret den Mörder, den Dieb, den Übeltäter allgemein und - wie aktuell heute - das unverschämte Eindringen in die Intimsphäre des anderen.

V 16: Wenn schon ein Christ leiden muss, dann deshalb, "weil er Christ ist", weil er sich zu Christus bekennt. Wenn er deshalb im Gefängnis sitzt oder Nachteile auf sich zu nehmen hat, ist dies keine Schande. Im Gegenteil! Es gereicht zur Ehre Gottes; damit Gott groß herauskommt (vgl. Mt 5,11). Denn wenn eine oder einer wegen seines Glaubens Schmach



und Schande freiwillig auf sich nimmt, lässt solches Leid aufhorchen. Was muss es doch um diesen Christus sein, der Menschen so fasziniert, dass sie alles geben.

Eine Predigt zur Zweiten Lesung könnte als Thema haben: "Was Christ sein in pluraler Gesellschaft kostet" oder "Geschichte des Christentums -eine Chronik der Verfolgung"; beginnend mit dem ersten Märtyrer Jesus bis hin zu einem Glaubenszeugen im 20. Jahrhundert.

(Karl Heidingsfelder/Bernhard Krautter, Gottes Volk 4/1999, 125f)

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht